

BERLINER KREIS / DER FINANZTALK

Aktien Europa



PATRICK LINDEN

Geschäftsführer für Rouvier
Associés in Deutschland



UFUK BOYDAK

Vorstand und Teilhaber der LOYS
AG, Fondsmanager des LOYS
Global L/S, LOYS Global System
und des LOYS Europa System



DIRK FISCHER

Geschäftsführer der Patriarch
Multi Manager GmbH

Für die europäischen Aktien war der Jahresanfang sicherlich etwas turbulent, doch eine Analyse des Vermögensverwalters Star Capital verspricht Investoren für die kommenden 15 Jahre eine Rendite von 6,9 Prozent pro Jahr. Was genau dahinter steckt und mit welchen Chancen und Risiken der Investor rechnen muss, haben wir mit Experten besprochen.

Lesen Sie hier die Antworten von Patrick Linden – Geschäftsführer für Rouvier Associés in Deutschland, Ufuk Boydak – Vorstand und Teilhaber der LOYS AG, Fondsmanager des LOYS Global L/S, LOYS Global System und des LOYS Europa System, Dirk Fischer – Geschäftsführer der Patriarch Multi Manager GmbH, Harald Berres – Fondsmanager bei GS&P Grossbötzl, Schmitz & Partner Kapital Anlagegesellschaft, Detlef Glow – Leiter der

„Europäische Leadership-Firmen sind quasi nicht verschuldet, können zu sehr günstigen Konditionen produzieren, da der Ölpreis niedrig ist und verkaufen zu exzellenten Margen auf dem Weltmarkt ihre Produkte.“

PATRICK LINDEN

Fondsanalyse für Europa, den mittleren Osten und Afrika bei Lipper, dem größten Fondsanalysehaus der Welt.

Wie ist Ihre mittel- bis langfristige Einschätzung zu der Attraktivität von europäischen Aktien im Vergleich zu anderen Titeln?

PATRICK LINDEN: Deutlich besser. US-Aktien sind heute viel höher bewertet. Viele Firmen aus den Emerging Markets leiden entweder unter den niedrigen Rohstoffpreisen oder sie sind stark verschuldet und das zum größten Teil auch noch in US-Dollar, der im Vergleich zu vielen Emerging-Markets-Währungen zuletzt stark gestiegen ist, was die Probleme nicht entschärft. Europäische Leadership-Firmen sind quasi nicht verschuldet, können zu sehr günstigen Konditionen produzieren, da der Ölpreis niedrig ist

**ZUM FILM!**

QR-Code scannen und den kompletten Finanztalk online ansehen.

**HARALD BERRES**

Fondsmanager bei GS&P Grossbötzl, Schmitz & Partner Kapital Anlagegesellschaft

**DETLEF GLOW**

Leiter der Fondsanalyse für Europa, den mittleren Osten und Afrika bei Lipper

**ISABELLE HÄGEWALD**

Chefredakteurin Mein Geld

und verkaufen zu exzellenten Margen auf dem Weltmarkt ihre Produkte. Wir glauben, sie haben aktuell einen echt gewaltigen Vorteil.

Welche Produkte bietet Ihr Haus in dem Segment Aktien Europa für deutsche Anleger an?

UFUK BOYDAK: Die LOYS AG bietet mit dem LOYS Europa System eine europäische Variante des erfolgreichen globalen Aktienfonds LOYS Global System an. Das Fondsmanagement selektiert und analysiert entlang der wertorientierten Anlagestrategie des Hauses gezielt unterbewertete Qualitätsunternehmen für den Fonds. Die aktuell noch überschaubare Fondsgröße erlaubt es dabei, Anlageideen im MidCap- und SmallCap-Segment zu berücksichtigen. Auch der LOYS Europa System belegt innerhalb seiner

„Die LOYS AG bietet mit dem LOYS Europa System eine europäische Variante des erfolgreichen globalen Aktienfonds LOYS Global System an.“

UFUK BOYDAK

Vergleichsgruppe einen Spitzenplatz und konnte bereits die Volumenmarke von 100 Millionen Euro überspringen. Seit seiner Auflage im November 2014 konnte der LOYS Europa System eine

Wertentwicklung von über 27 Prozent erzielen, während sich der europäische Vergleichsindex EuroStoxx 600 entlang der Nulllinie bewegt. LOYS Europa System konnte ein weiteres Mal seine Qualitäten unter Beweis stellen. Konsequenter Lohn sind die Auszeichnungen von Micropal und Citywire mit fünf Sternen sowie einem Doppel-A-Rating.

Das Anlageuniversum Aktien Europa umfasst laut der Lipper Datenbank 389 Fonds, aus denen deutsche Anleger wählen können. Werden wirklich so viele Produkte benötigt oder werden wir hier über kurz oder lang eine Bereinigung des Marktes sehen?

DIRK FISCHER: Natürlich braucht niemand knapp 400 Europa-Aktienfonds, was über die Ergebnisse der Masse

„Wir brauchen hier mehr Qualität, somit eindeutig weniger Fonds.“

DIRK FISCHER

der Fonds ohnehin nur wieder die Diskussion nach der erfolgreicheren Investmentstrategie (aktiv oder passiv) anfacht. Wir brauchen hier mehr Qualität, somit eindeutig weniger Fonds. Man sollte dabei aber auch unbedingt über den europäischen Aktienmarkt hinaus schauen. Ein Beispiel: Die Durchschnittsrendite der Peergroup „Aktienfonds Europa“ in den letzten zwei schwierigen Börsenjahren lag per Stichtag Ende März 2016 bei 4,23 Prozent p.a. und knapp 13,5 Prozent Volatilität. Der Deutschen liebste Börsenbarometer, der DAX (zugegeben Deutschland und nicht Europa), lag sogar nur bei 2,12 Prozent p.a. und einer Volatilität von 18,87. Unser international investierender Patriarch Classic TSI-Fonds (WKN: HAFX6Q) lag mit einem 2/3 Europa-Fokus im selben Zeitraum bei einer Rendite von 13,93 Prozent p.a. und einer Volatilität von 15,91 Prozent. Ein Zufall? Mitnichten, denn unser zweiter internationaler Aktienfonds GAMAX JUNIORA (WKN: 986703) lag im selben Zeitraum bei 11,49 Prozent p.a. und einer Volatilität von 12,94 Prozent. Alle Investments haben Europa als zentralen Fokus im Herzen, aber die gesamte Börsenwelt als notwendiges Universum, um keine Chance verpassen zu müssen. Das ist für uns und unsere Kunden der Schlüssel zum Erfolg!

Auf welche Risiken müssen sich Investoren einstellen, die mit einem Fonds in europäische Aktien investieren wollen?

HARALD BERRES: Der aktuelle Kursaufschwung begann im Frühjahr 2009 nach der Finanzkrise. Größere Rückschläge gab es in 2011 und 2015. Entgegen der allgemeinen Wahrnehmung war die Volatilität der Börsen während dieser Zeit – verglichen mit 2008 und 2002 – eher niedrig. Mit Fortschreiten der Hausse wird die Volatilität wieder zunehmen und in der Spitze die Werte aus 2002 oder 2008 irgendwann

„Mit Fortschreiten der Hausse wird die Volatilität wieder zunehmen.“

HARALD BERRES

wieder erreichen. Volatilität im positiven Sinn bedeutet ein Überschießen der Kurse nach oben, im negativen Sinn ein Überschießen nach unten. Blind die Fondsfavoriten der letzten fünf Jahre zu kaufen, kann sich als Trugschluss erweisen. Viele Fonds haben sich den Vorsprung gegenüber der Konkurrenz mit höheren Risiken erkaufte, in einem schwieriger werdenden Kapitalmarktumfeld kann sich das rächen. Fonds mit flexibler Investitionsquote sind hier klar im Vorteil, sie können ihre Aktien- oder Risikoquote entsprechend steuern und so konsequent Verluste verringern oder sogar vermeiden. Wir setzen diese Vorgehensweise bereits seit Auflage im Jahr 2003 erfolgreich mit unserem GS&P Family Business Fonds (WKN 593125) um, der ausschließlich in europäische, börsennotierte Familienunternehmen investiert und aufgrund seiner flexiblen Aktienquotensteuerung und akti-

ven Risikosteuerung eine deutlich bessere Wertentwicklung bei gleichzeitig deutlich reduzierter Schwankungssensitivität gegenüber dem allgemeinen Aktienmarkt aufweist.

Was sollten Anleger in Bezug auf europäische Aktien auf keinen Fall machen?

DETLEF GLOW: Anleger sollten auch bei europäischen Aktien darauf achten, dass ihr Portfolio breit gestreut ist. Das bedeutet, sie sollten auf keinen Fall nur in einen einzelnen Markt oder ein einzelnes Segment investieren, da sich auch bei hochkapitalisierten Werten Klumpenrisiken, wie zum Beispiel bei den deutschen Energieversorgern, ergeben können. Ebenso sollten Investoren vermeiden, einen zu hohen

„Anleger sollten auch bei europäischen Aktien darauf achten, dass ihr Portfolio breit gestreut ist.“

DETLEF GLOW

Anteil ihres Portfolios in europäischen Nebenwerten zu halten. Zwar findet man gerade in diesem Bereich viele Unternehmen, die in ihrem Segment Weltmarktführer sind, aber da die europäischen Nebenwerte gerade in Krisenzeiten nicht immer liquide handelbar sind, können sich hier Risiken verstecken, mit denen der Anleger nicht gerechnet hat.

VIELEN DANK FÜR DAS GESPRÄCH.